

---

## 13. Sitzung Lösungsfindung

### Beschlossenes Protokoll

Datum: 3. September 2012  
Uhrzeit: 16:30 – 21:10 Uhr  
Ort: WSA Berlin  
Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen  
Protokollant:in: Claudia Schelp

Teilnehmer/innen:

WSA Berlin: Herr Scholz, Herr Dohms, Herr Heier, Herr Röske, Frau Bodenmeier

WSD Ost: Herr Bärthel

BI/Verein / Anwohner/innen: Frau Dorbert, Herr Appel, Frau Kleimeier, Frau Fortwengel

Denkmalschutz: Frau Kayser / Oberste Denkmalschutzbehörde (ab ca. 17:00 Uhr); Herr Lingenauber Landesdenkmalamt (ab ca. 17:20 Uhr)

Schiffahrt: Herr Grondke, Herr Heß, Frau Höfler

BfG (Bundesanstalt für Gewässerkunde): Frau Appel, Herr Dr. Fiedler

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Herr Panhoff (ab ca. 17:15 Uhr)

BWB (Berliner Wasserbetriebe): Herr Joswig

### Tagesordnung

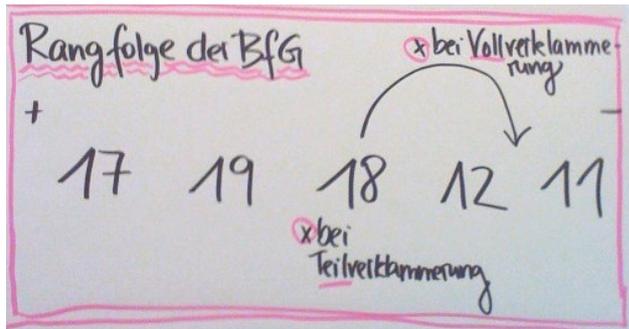
1. **Begrüßung**
2. **Durchgehen der ausgefüllten Kriterienkataloge für die 5 Realisierungsvarianten 11, 12, 17, 18, 19 (geeignet für mittlere/längere Strecken)**
3. **Für die Weiterarbeit anhand der Kriterienkataloge erforderliche Informationen, Unterlagen und Klärungsbedarfe**
4. **Zielvariantenfindung: Vorstellung erster Ideen des WSA**
5. **Nächste Termine**
6. **Verabschiedung**

#### **1. Begrüßung**

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur 13. Sitzung der AG Lösungsfindung. Herr Dohna ließ sich durch Frau Kleimeier entschuldigen, Herr Rehfeld-Klein über die Mediatoren.

#### **2. Durchgehen der ausgefüllten Kriterienkataloge für die 5 Realisierungsvarianten 11, 12, 17, 18, 19 (geeignet für mittlere/längere Strecken)**

Um ein gemeinsames Verständnis zu sichern, baten die Mediatoren Frau Appel und Herrn Dr. Fiedler nochmals kurz um Erläuterung des von ihnen in der letzten Sitzung mehrfach genannten Rankings der Realisierungsvarianten (RV) aus Sicht der BfG. Sie notierten das Ranking einschließlich Differenzierung danach, ob es sich bei RV 18 um eine Voll- oder um eine Teilverklammerung handele:



Ranking bei Teilverklammerung: RV 17, RV 19, RV 18, RV 12, RV 11

Ranking bei Vollverklammerung: RV 17, RV 19, RV 12, RV 18, RV 11

Anschließend erfolgte die Fortsetzung der in den letzten Lösungsfindungsgruppensitzungen begonnenen gemeinsamen Arbeit anhand der Kriterienkataloge für die 5 Realisierungsvarianten 11, 12, 17, 18, 19 (Fortsetzung mit Kriterium „Sanierung des Bauwerks: Dauer der Sanierungsarbeiten“).

Im Zuge der Bearbeitung stellten die Teilnehmer/innen fest, dass viele der Kriterien für die Auswahl der Realisierungsvarianten irrelevant seien bzw. die RV sich in Bezug auf das jeweilige Kriterium nicht unterscheiden würden.

Die Mediatoren sagten zu, die jeweiligen Ergebnisse in die Kriterienkataloge einzutragen und diese den Forumsteilnehmer/innen anschließend in der vollständigen und aktualisierten Form zur Verfügung zu stellen.

### 3. Für die Weiterarbeit anhand der Kriterienkataloge erforderliche Informationen, Unterlagen und Klärungsbedarfe

- **Haltbarkeit und Instandhaltungsaufwand** der Steinschüttungen (RV 17, 18, 19): Herr Scholz hatte in der 12. Sitzung der AG Lösungsfindung zugesagt, die benötigten Informationen zu beschaffen und in der heutigen Sitzung referieren zu wollen. Er bedauerte, dass es ihm aus technischen Gründen leider nicht möglich sei, die Informationen heute vorzutragen. Die Bearbeitung des Kriteriums „Haltbarkeit / Instandhaltungsaufwand“ musste daher **offen bleiben**.

Das Thema wurde von den Teilnehmer/innen dennoch kurz weiterdiskutiert: Die Haltbarkeit einer Spundwand werde mit ca. 80 Jahren angesetzt. Herr Scholz wies darauf hin, dass eine Steinschüttung alle etwa 10-15 Jahre **nachprofiliert** werden müsse. Herr Bärthel sprach von 20-Jahres-Intervallen und ergänzte, dass die **Bauwerksinspektion** bei einer Spundwand verhältnismäßig wenig aufwendig sei. Herr Panhoff erkundigte sich nach dem **Turnus**, in welchem die sanierten Bereiche künftig kontrolliert bzw. inspiziert würden. Zudem sei ihm wichtig, die **Sicherheit** haben zu können, dass das WSA seiner **Unterhaltungspflicht** regelmäßig und sorgfältig nachkomme. Das Baudenkmal sollte aus seiner Sicht mit einem Zeitraum von 100 Jahren betrachtet werden, um so die Kosten unter Einrechnung einer nach 80 Jahren zu erneuernden Spundwand ermitteln zu können, bzw. die Gesamtkosten inklusive Erneuerungsaufwand seien auf jeweils ein Jahr zu berechnen. Herr Lingenauber betonte, dass nicht nur isoliert die Baukosten zu betrachten seien, sondern dass eine **Gesamtbetrachtung** notwendig sei, die bspw. auch Wiederherstellungskosten, Kosten für Reparaturen und für Pflege und Unterhalt einbezöge. Ansonsten betreibe man seiner Ansicht nach Augenwischerei. Frau Voskamp fasste zusammen, dass den Teilnehmer/innen belastbare Aussagen zu Lebensdauer und Instandhaltungsaufwand der einzelnen Realisierungsvarianten noch fehlten und dass diese rasch benötigt würden, um dieses Kriterium angemessen bearbeiten zu können (vgl. auch Protokoll der 12. Sitzung).

- **Bodenbeschaffenheit:** Frau Kleimeier wies darauf hin, dass bei den RV 17 und 18 ein **Erdaushub im Sohlbereich** erforderlich sei und sie diesen als problematisch einschätze; denn für den Fall, dass der **Boden kontaminiert** sei, müssten auch die Kosten für dessen fachgerechte Entsorgung berücksichtigt werden. Herr Dohms erklärte, dieses Thema zur **Prüfung** mitnehmen zu wollen und dass es für ihn neu sei zu hören, dass der Boden kontaminiert sein könne. Die Vertreter der AG Landwehrkanal des WSA erklärten, dass es ein **Bodengutachten der BAW** gebe, welches sie als Grundlage für ausreichend hielten. Weitere vorbereitende Untersuchungen würden zum jetzigen Zeitpunkt dazu nicht ange stellt werden.
- **Bauzeit:** Frau Appel bestätigte, dass die Ausführung der (Teil-)**Verklammerung der Steinschüttung** in RV 18 nur im Winter möglich sei<sup>1</sup>.
- **Sanierung der Ziegelflachsicht, Qualität der Ausführung, Kontrolle:** Die Teilnehmer/innen betonten, dass es ihnen wichtig sei, sowohl die **Definition der Qualitätsziele im Zuge der Ausschreibung**, wie auch die **Überwachung der Qualität** sicherzustellen. Sie erkundigten sich danach, wie dies konkret vorgesehen sei, insbesondere bei den Schüttungsvarianten, die eine Sanierung der Ziegelflachsicht **unter Wasser** erforderten. Herr Bärthel erklärte, die Bauüberwachung über Wasser könnten die Mitarbeiter/innen des WSA übernehmen. Einige Teilnehmer/innen verwiesen auf die **Erfahrungen und Erkenntnisse** aus den Pilot- und Testrecken, die das Forum bereits gesammelt habe und die deutlich gemacht hätten, wie wichtig eine sorgfältige Überwachung sei. Dies sei auch unter Wasser sicherzustellen. Sie baten um **Aufklärung**, wie dies vorgesehen sei.
- **Einbringmethode von Spundwänden:** Auch bei diesem Thema verwiesen die Teilnehmer/innen auf die schon gesammelten **Erfahrungen und Erkenntnisse** z.B. am Corneliusufer, die u.a. ergeben hätten, dass das "Verrohrte Vorbohren", wie es von den WSA-Vertretern immer wieder genannt werde, am Landwehrkanal **ungeeignet** (gewesen) und daher stattdessen ein **Einpressen mit integrierter Bohrhilfe** (Crush-Pile-Verfahren) zum Einsatz gekommen sei. Es sei wichtig, die **Einbringmethoden mit den Bauzeiten** zu verknüpfen. Hier gebe es insgesamt noch Konkretisierungsbedarf, damit seitens der Teilnehmer/innen belastbare Aussagen zu diesen Kriterien gemacht werden könnten. Für viele Anwohner/innen seien diese beiden Themen sehr **zentral** für die ausstehende Bewertung und die Findung einer gemeinsamen Zielvariante.
- **Kampfmittel:** Einige Teilnehmer/innen wiesen darauf hin, dass die Suche nach Kampfmitteln aus ihrer Sicht im Kriterienkatalog noch nicht ausreichend untergebracht sei. Hier sähen sie **Unterschiede** zwischen den einzelnen RV. Herr Heier erläuterte, dass für die RV mit Steinschüttung nur oberflächlich in der Fläche nach Kampfmitteln gesucht werden müsse, bei den Spundwandvarianten sei dies aufwendiger, da mehr in die Tiefe gegangen werden müsste. Für Herrn Dohms sei die Kampfmittelräumung im Kriterium „**Risikomanagement**“ enthalten. Herr Grondke teilte diese Auffassung.
- **Kriterium „Pflege des Denkmals“** blieb offen: s.o. unter „Haltbarkeit und Instandhaltungsaufwand“.
- **Planfeststellungswahrscheinlichkeit:** Die Vertreter der WSV erklärten, dass in Bezug auf eine Planfeststellung im Voraus **keine Abschätzung** getroffen werden könne, da die Planfeststellungsbehörde **unabhängig** agiere und entscheide. Sie verwiesen darauf, dass dies von verschiedenen **Faktoren** auch abhängig sei, zu denen jetzt noch keine Aussagen getroffen werden könnten, wie bspw. von den

<sup>1</sup> Anmerkung der BfG im Nachgang: Diese Aussage ist aufgrund der vorherrschenden Sauerstoffverhältnisse im LWK für alle Varianten gültig, bei denen Unterwasserbeton verwendet wird.

jeweiligen noch zu definierenden Bauabschnitten. Frau Fortwengel äußerte ihre Befürchtung, dass aus ihrer Sicht der **soziale Friede** bedroht sein könne, wenn es zu einem Planfeststellungsverfahren käme. Herr Kessen erinnerte an frühere Diskussionen dazu und erläuterte, dass dahinter die Sorge stehe, dass ein Planfeststellungsverfahren sehr **viel Zeit** in Anspruch nehmen würde und dass in dieser Zeit die bereits maroden Ufermauern weiter **Schaden** nehmen könnten bzw. sich der Zustand weiter verschlechtere. Mehrere Teilnehmer/innen erklärten, dass eine Planfeststellung für sie eine Verschwendung von Steuergeldern darstelle. Bezugnehmend auf die möglichen Belastungen der Ufermauern durch den Schiffsverkehr erklärte Herr Grondke, dass die Schiffe derzeit ohne Einsatz der **Bugstrahlruder** fahren würden. Herr Scholz erklärte, dass es dem WSA frei stünde, z.B. den Einsatz von Bugstrahlrudern zu verbieten.

- **Auswirkungen auf die Freizeitschifffahrt:** Einige Teilnehmer/innen erklärten, dass sie die Gefahr sähen, durch die zu findenden Bauweisen und damit einhergehenden Regelungen die Freizeitschifffahrt aus dem Landwehrkanal möglicherweise zu benachteiligen bzw. zu erschweren. Da keiner der Anwesenden belastbare Aussagen dazu machen konnte, verwiesen die Mediatoren darauf, dass dieses Thema in dieser Sitzung nicht weiter sinnvoll bearbeitbar sei.
- **Auslaufbauwerke der Berliner Wasserbetriebe (BWB):** Als Nachtrag zur letzten Sitzung erläuterte Herr Joswig, dass eine Anpassung der Auslaufbauwerke erforderlich werde und diese bei loser Schüttung besonders aufwendig sei.

#### 4. Zielvariantenfindung: Vorstellung erster Ideen des WSA

Die Mediatoren beglückwünschten die Teilnehmer/innen, dass es ihnen gelungen sei, die Kriterienkataloge für die 5 RV in der engeren Wahl befindlichen Varianten einmal komplett durchzugehen. Obwohl einzelne Punkte noch der Konkretisierung bedürften, sei damit sei die **Basis gelegt für einen qualitativen Diskurs**.

Frau Bodenmeier präsentierte anhand einer **Tabelle** erste Überlegungen des WSA zu einer Verortungsvariante. Sie betonte, dass es sich dabei um Arbeits- bzw. Zwischenstände handelte. Als Grundlagen hätten die zahlreichen im Rahmen der Mediation erarbeiteten Unterlagen und Informationen gedient, wie bspw. die Aufstellung über die verschiedenen Bauweisen, das Baumkataster, die Fahrbanduntersuchungen, die Auswertungen der Messfahrt, Denkmalgutachten, Baugrundgutachten u.a.m. In einem nächsten Schritt gelte es, diese Unterlagen auch zeichnerisch innerhalb eines **Planwerks** zur Deckung zu bringen. Derzeit fehlten noch dafür notwendige Personalressourcen. Die Arbeitsgruppe Landwehrkanal sei jedoch zuversichtlich, dies in Kürze erstellen zu können.

Für die vorgeschlagene Verortung hätten sie zunächst allein die zentralen **Kriterien der WSV** angelegt: Standsicherheit, Wasserwirtschaft, Naturschutz, Denkmalschutz, Schifffahrt und Wirtschaftlichkeit. Baumstandorte und die Fahrband-Auswertungen seien noch nicht eingeflossen. Ggf. vorhandener Baumüberhang und –bestand sei relevant für die Auswahl einer jeweiligen RV und müsse daher, wie viele Teilnehmer/innen bekräftigten, bei der Lösungsfindung transparent sein. Die Vertreter der WSV betonten, dass es sich um einen ersten Vorschlag, einen Zwischen-/Arbeitsstand handele.

Die Excel-Verortungstabelle werde den Teilnehmer/innen in Kürze zur Verfügung gestellt und sie sei so aufgebaut, dass hinter den einzelnen Zellen der Tabelle weitere Informationen hinterlegt seien, so dass Tabellen mit weiteren Daten/Informationen durch Makros verknüpft seien und auch noch verknüpft werden könnten. Die Vertreter der WSV versicherten, dass alle Erkenntnisse, die im Rahmen der Mediation gewonnen worden seien, einfließen würden.

Frau Fortwengel bedauerte, dass es noch keine Zeichnung gebe, aus der auch die **Festigkeit des Bodens** hervorgehe. Frau Bodenmeier stellte in Aussicht, dass ein Plan im **Gläsernen Büro** ausgehängt werden könnte. Denkbar sei auch bei Bedarf, zu konkreten **Terminen Erläuterungen** anzubieten. Herr Scholz

regte an, dass die Teilnehmer/innen sich zum Termin im BMVBS am 12.9.2012 mit dem Vorschlag der WSV eingehend befassen könnten.

Herr Dohms fuhr mit der **inhaltlichen Erläuterung der Tabelle** zur Verortung der RV fort: Im Wesentlichen kämen darin die **RV 12, 17, 18 und 26** vor –, wobei sich die Bereiche der RV 26 auf solche mit Schrägufer (ohne Regelbauweise) bezögen. Am Fraenkelufer sei auch **RV 28** im Bereich der modifizierten Regelbauweise vorgesehen. Die Steinschüttung sei aus Sicht der WSV wirtschaftlich, ökologisch und beim Einbau ergäben sich am wenigsten Komplikationen mit Bäumen. RV 12 sei im Wesentlichen in Kurven vorgesehen; RV 17 mit der Neigung 1:3 dort, wo höhere Ufer anzutreffen seien; RV 18 mit der Neigung 1:2 an niedrigeren Ufern. Ziel der WSV sei es, den Einsatz von RV 12 noch weiter zu reduzieren, weil sie verhältnismäßig teuer und insbesondere in Bereichen mit Bäumen konflikträchtig sei. Er äußerte sich erfreut darüber, dass die kürzlich durchgeführte Messfahrt auf dem Landwehrkanal viele Übereinstimmungen mit den theoretischen Fahrbändern ergeben habe. Die Sicherheitsabstände könnten unter Brücken bereichsweise eventuell zu Konflikten führen. Die Bereiche mit besonders hartem Boden seien in der Tabelle dunkelrot gekennzeichnet; Bereiche mit überhängenden Baumkronen, die ein Stückeln der Spundwände erfordern würden, müssten noch geprüft werden.

Herr Lingenauber erkundigte sich danach, ob die Ufermauern oberhalb des Wasserspiegels **in situ** erhalten blieben. Herr Dohms erklärte, dass das bei den RV 12, 17, 18 der Fall sei.

**Noch ausstehen** würden: die Optimierung der RV 12; die Berücksichtigung des Bodens und der Bäume; die Anpassung an das Fahrband und die Ermittlung der Kosten für die Auslaufbauwerke. Die Anpassung der Anlegestellen an die sanierte Uferwand sei seitens der Reedereien auszuführen.

Herr Appel fragte nach, warum das WSA auf den Einsatz der **RV 11** – als "BV" („Bürgervariante“) bezeichnet, da sie von einer Bürgervertreterin entwickelt worden sei – verzichtet habe. Herr Dohms erklärte, dass verabredet gewesen sei, dass die WSV einen ersten Vorschlag mache, der aus ihrer Sicht sinnvoll sei. Damit sei jetzt die Diskussion eröffnet. Frau Fortwengel zählte nochmals die Punkte auf, die noch offen seien (s.o.). Sie ergänzte, dass eine sorgfältige Prüfung durch alle Beteiligten ermöglicht werden solle, bspw. durch Bereitstellung aller hierfür erforderlichen Unterlagen. Frau Bodenmeier versicherte, dass für alle Varianten Leistungsverzeichnisse mit Kosten vorlägen und den Teilnehmer/innen – zur vertraulichen Nutzung – bereitgestellt würden.

Die Mediatoren forderten alle Teilnehmer/innen auf, dass jeder für sich **prüfen möge, was er/sie noch an Unterlagen und Informationen benötige, um sich an der zu führenden Diskussion beteiligen und gut einbringen zu können.**

Herr Scholz erläuterte, dass die Kosten bei allen Varianten nur relativ und nicht absolut zu betrachten seien. Eine Bauwerksinspektion sei bei allen Varianten notwendig, etwaige Betrachtungsfehler würden sich gegenseitig „wegkürzen“. Bezugnehmend auf geäußerte Hoffnungen der Teilnehmer/innen auf eine überregionale Beteiligung von Baufirmen bei Ausschreibungen erklärte Herr Panhoff aus seiner Funktion als Stadtrat für Hochbau heraus, dass eine europaweite Ausschreibung nicht unbedingt zur Folge habe, dass Anbieter von weit her und ggf. auch aus dem Ausland sich beteiligten. Umgekehrt könnten sich auch bei sogenannten normalen öffentlichen Ausschreibungen auch Firmen aus dem Ausland beteiligen. Er stellte klar, dass diese Art der Ausschreibung wohl vor allem wettbewerbsrechtliche Besonderheiten aufweise und bspw. andere Rechtsschutzinstrumente bedinge.

Herr Appel wies darauf hin, dass es sich bei der vorgestellten Variante lediglich um eine Basisvariante handeln könne, da **ökologische Maßnahmen** in die Planung noch nicht einbezogen seien. Kompensationsmaßnahmen und ökologische Trittsteine müssten bspw. ergänzt werden, vorher sei die Zielvariante für ihn noch nicht vollständig. Aus seiner Sicht bedürfe es dafür den bereits angesprochenen „Wie-Scoping-Termin“.

## 5. Sonstiges / Termine

Herr Joswig erläuterte kurz den akuten Handlungsbedarf und die anstehenden Vorhaben der BWB. Er lud das Forum zu einer Informationsveranstaltung im eigenen Haus ein. Der Terminvorschlag sei bereits mit Herrn Dr. Barsig abgestimmt: **19.9.2012**. Die Mediatoren sagten zu, die BWB hinsichtlich der Verteilung der Einladung zu unterstützen.

24.9.2012: 14. Sitzung AG Lösungsfindung

## 6. Verabschiedung

Die Mediatoren erinnerten auf Nachfrage daran, dass das Ziel des Termins am 12.9.2012 im BMVBS sei, durch alle 3 Säulen der WSV die Bestätigung der Unterstützung im Sinne einer Erneuerung des Arbeitsbündnisses zu erhalten.

Die Sitzung wurde um 21:10 geschlossen. Die Mediatoren wünschten allen einen guten Abend.